

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Inserationspreis:
die dreizehnhundert Korporation oder
deren Raum 13 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 274.

Mittwoch den 21. November.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburg, 20. November 1888.

Deutschland und England in Ostafrika.

Zwischen Deutschland und England ist in den ersten Tagen dieses Monats ein Abkommen behufs Herstellung einer Blockade der ostafrikanischen Küste gegen Sklavenausfuhr und Einfuhr von Kriegsmaterial getroffen worden. Es hat darüber ein Austausch von Noten zwischen dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt und dem britischen Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Salisbury, am 3. und 5. November stattgefunden. In diesen Aktenstücken wird deutscherseits vorgeschlagen, „angesichts der zunehmenden Ausdehnung der Feindseligkeiten, mit welchen die Sklavenhändler arabischer Nationalität der Unterdrückung des Negerhandels und dem legitimen Handel der christlichen Völker mit den Eingeborenen Afrikas entgegengetreten, mit Zustimmung des Sultans von Zanzibar die zum Gebiet dieses Herrschers gehörigen Küsten von Ost-Afrika zu blockieren, um die Ausfuhr von Sklaven und die Einfuhr von Waffen und Kriegsmunition daselbst zu unterdrücken.“ Ueber die Einzelheiten der Blockade sollen des Weiteren der deutsche und der englische Admiral Verabredung treffen, beide Regierungen werden bei den andern Mächten die geeigneten Schritte thun, um den Kriegsschiffen der beiden Nationen das Durchsuchungsrecht jedes verdächtigen Fahrzeuges, unter welcher Flagge es auch fahre, zu sichern, und da der Negerhandel sowie die Rüstungen und Feindseligkeiten der Sklavenhändler sich auch auf das angrenzende portugiesische Küstengebiet erstrecken, so wird die Mitwirkung und Zustimmung von Portugal zur Ausdehnung der Blockade auch auf das portugiesische Küstengebiet als nützlich und wünschenswerth bezeichnet. Die englische Antwortnote tritt diesen Vorschlägen im allgemeinen bei und bemerkt nur hinsichtlich der Blockade, daß dieselbe fortbauern solle, bis eine der Mächte von der Absicht Anzeige macht, sie aufzugeben.

Dieses Abkommen mit England ist unbestreitbar ein hoher Erfolg der deutschen Politik. Nicht allein, daß zum ersten Male wieder seit den Tagen von Belle-Alliance beide Nationen sich zu einem gemeinsamen vertragsmäßigen Handeln ihrer Streitkräfte vereinigen, sondern auch die Thatfache noch einige Zeit auf sich warten lassen wird. Generallieutenant von Hahnke steht dem Kaiser persönlich nahe. Der jetzige Kriegsminister hatte schon lange den Wunsch, ein Korpskommando zu übernehmen.

Niger die Bedingungen der Rechtsgültigkeit colonialer Besitzergreifungen in Afrika festzusetzen. In seiner damaligen Eröffnungsansprache wies Fürst Bismarck auf das gemeinsame Interesse aller beteiligten Staaten hin, die Eingeborenen Afrikas der Segnungen der Cultur theilhaftig werden zu lassen und die endgültige Unterdrückung der Sklaverei herbeizuführen, deren allmähliche Abschaffung bereits vom Wiener Congreß 1815 als eine heilige Pflicht aller Mächte anerkannt worden sei.“ Die Conferenz einigte sich denn u. A. auch darüber, daß jede in Afrika Fuß fassende Macht zur Unterdrückung der Sklaverei und Begünstigung des Missionswerkes mitzuwirken sich verpflichte. Die Reichsregierung bleibt daher nur auf dem bereits vor vier Jahren von ihr betretenen Wege, wenn sie in den dem Schutze des Deutschen Kaisers unterstellten ostafrikanischen Gebieten mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen den Sklavenshandel und die den letzteren wesentlich ermöglichende Waffeninfuhr vorgeht, und behufs erfolgreicher Durchführung ihres Vorhabens die ihr in Ostafrika benachbarten Regierungen von England und Portugal zur Mitwirkung auffordert, der sich auch Italien und Frankreich als weitere Nachbarn und Interessenten nicht versagt haben. Durch das Vorgehen der deutschen Regierung ist auf diese Weise eine praktische Bethätigung der Solidarität der christlichen Nationen hergestellt worden, welche gewiß nicht ohne den beabsichtigten Erfolg bleiben wird. In weiterer Folge wird diese Gemeinsamkeit des Auftretens der europäischen Regierungen der Herstellung geordneter Verhältnisse in den deutsch-ostafrikanischen Besitzungen und dem künftigen Gedeihen derselben zu Statten kommen und der deutschen Regierung ermöglichen, um so nachdrücklicher gegen die Wiederkehr der von den Sklavenhändlern angestifteten aufrührerischen Bewegung ihre Maßnahmen zu treffen.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Der Kaiser begab sich am Montag Vormittag nach dem Potsdamer Stadtschloße, wo er um 9 Uhr in feierlicher Audienz die aus Stockholm eingetroffene Deputation der schwedischen Flotte empfing. Der Kaiser hatte schwedische Uniform und seine schwedischen Orden angelegt. Darauf wohnte Sr. Majestät, gefolgt von einer zahlreichen Suite, der Vereidigung der Rekruten des 1. Garderegiments z. F. und des Garde-Jägerbataillons in der Garnisonkirche, wie in der katholischen Kirche bei, und ertheilte beide Male persönlich den Befehl zum Einrücken der Fahnen in die Kirche. Das gesammte Offizierscorps der Garnison wohnte der Feier bei. Demnächst konfirirte der Kaiser noch mit dem Kriegsminister und den Chefs des Militär- und Zivilkabinetts. Um zwei Uhr war im Schloße Galabinder zu Ehren der schwedischen Deputation. — Die Kaiserin Friedrich ist mit ihren

Töchtern am Montag in Schloß Windsor eingetroffen. Die Einfahrt vom Bahnhof erfolgte unter großen militärischen Ehren. Von Ehrengabe aus wurde die Kaiserin von dem Prinzen von Wales und der Königin Victoria begleitet. — Vor der Abfuhr des Zuges aus Berlin küßte die Kaiserin den Kaiser mehrfach, welcher sie bis zum Bahnhof Friedrichstraße begleitet hatte. Die Kaiserin Victoria hatte sich am Sonnabend bereits verabschiedet.

— Die Kreuz-Ztg. schreibt: Durch die Blätter ging kürzlich die Nachricht, ein Komitee von Berliner Damen habe vor einiger Zeit als Ehrengabe für die Kaiserin eine kostbare Schürze anfertigen lassen und dieselbe durch eine Deputation überreichen lassen. Der angebliche Empfang dieser Deputation durch die erlauchte Frau war gleichfalls geschildert. Dem gegenüber können wir versichern, daß an der ganzen Schürzengeschichte kein wahres Wort ist.

— Am 22. d. M. wird sich der Kaiser zu den Jagden nach Lecklingen in der Altmark begeben, die zwei Tage dauern werden.

— Der Bundesrath hat am Montag den Reichshaushaltsetat genehmigt mit der alljährlichen üblichen Anleihe für Militärzwecke und Eisenbahnbauten.

— Daß eine neue Militärvorlage dem Reichstage über kurz oder lang zu gehen wird, ist sicher. Es handelt sich darin um hundert Millionen Mark, die sich auf mehrere Jahre verteilen, für Schiffsbauten und um etwa 125 Millionen für andere militärische Zwecke, von denen etwa 75 Millionen auf die Vermehrung der Artillerie entfallen. Trotz dieser Maßnahmen werden indessen über die allgemeine Lage befriedigende Aeußerungen in der Thronrede erwartet.

— Die Nachricht von der Ernennung des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff zum kommandierenden General des ersten Armee-corps und des Generalleutnants von Hahnke, unter welchem das Militärkabinet wieder mit dem Kriegsministerium vereinigt werden wird, zum Kriegsminister beruht auf Wahrheit, wenn auch wohl die Verwirklichung dieser Thatfache noch einige Zeit auf sich warten lassen wird. Generallieutenant von Hahnke steht dem Kaiser persönlich nahe. Der jetzige Kriegsminister hatte schon lange den Wunsch, ein Korpskommando zu übernehmen.

— Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht einen längeren Artikel über die Stellung der Kartellparteien zu einander und zum Centrum. Den Kontrastionen und Nationalliberalen wird darin vor Allem Einigkeit empfohlen und gesagt, wenn die Nationalliberalen sich zu weit nach links wendeten, werde es ihnen gehen, wie 1878. Das Centrum solle man nicht reizen; es säßen viele brave Leute darin, die durch solches Auftreten nur verbittert würden. Die Hauptsache sei, Windthorst zu isolieren.

— Aus Rom wurde mitgeteilt, der Papst habe Windthorst zum Ergebnis der preussischen Landtagswahlen beglückwünscht. Die kleine Exzellenz und noch andere Centrumsführer würden demnächst im Vatikan erwartet. Die Nachricht ist aber unrichtig.

— Wie aus Brüssel berichtet wird, soll der vierte Teil der neuen russischen Anleihe in Deutschland aufgelegt werden, also 100 Millionen Mark.

— In Straßburg ist am Montag der Bezirkstag für Unter-Elsaß zusammengetreten. Die Versammlung beschloß, ein Fuldigungstelegramm an den Kaiser zu richten.

— Zu der russischen Militärfrage schreibt die Nat.-Ztg.:

„Ob der neueste Ulaß die Offensivkraft der Armee wiederum erhöht oder nur die vollzogene Erhöhung bekannt macht, ist ein müßiger Streit; denn die Erhöhung liegt vor und nur über ihren Umfang kann man streiten. Auf der andern Seite hat das Eisenbahnunglück von Vorki gelehrt, was von den russischen Bahnen, welche im Kriege eine so große Rolle spielen, zu halten ist. Auch die ganze, gewaltige Befestigung Polens ist ähnlich, wie das französische Festungssystem, gegenüber der Wirkung der modernen Geschütze nur ein riesiges Fragezeichen geworden.“

— Die Berliner Stadtverordneten haben in ihrer letzten geheimen Sitzung u. A. eine Glückwunschadresse an die Kaiserin Friedrich für deren Geburtstag am 21. November beschlossen.

— In Hannover tagte am Sonntag unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Bennigsen der Ausschuß des Emin-Pascha-Comitees in Nordwestdeutschland. Man beschloß, zunächst Ordnung und Sicherheit in Ostafrika abzuwarten und dann erst mit der Expedition vorzugehen. Ein anderer Beschluß konnte auch nicht wohl gefaßt werden, denn wollte jetzt eine Expedition nach Wadelaï vordringen, so läme Niemand zurück.

— Der deutsche Aviso „Pfeil“ ist am Montag von Wilhelmshaven nach Zanzibar abgedampft, um an der Blokade teilzunehmen.

— Aus Ostafrika meldet die „Times“, der Sultan von Zanzibar sei krank und habe die Blokadebekanntmachung noch nicht erlassen. Inzwischen gestaltet sich die unabhängige Bewegung im deutschen Schutzgebiet immer erbitterter. Die deutsche Wachebesatzung von Bagamoyo ist wieder abgezogen, weil dort ein bösartiges Fieber grassiert. In Saadani wurde auf einen englischen Missionsdampfer geschossen.

Desterreich-Ungarn. In Pest wie in Wien haben die Wahrausschüsse der Kammern den neuen Bestimmungen über den Einjährigfreiwilligen-Dienst im Prinzip zugestimmt. Auch die übrigen Forderungen des Wehrgesetzes werden glatt durchgehen.

Rußland. Die Kaiserin leidet in Folge der Katastrophe bei Vorki an nervösen Zuständen. Die Ärzte ordnen vollständige Ruhe an. — Die Wiener Zeitschrift für Eisenbahnen bringt eine Darlegung aus der Feder eines leitenden Eisenbahnbeamten, wonach der Unfall nicht durch die Zuggeschwindigkeit oder die Beschaffenheit des Oberbaues, sondern durch Achsen- oder Federbruch am Wagen des Verkehrsministers entstand, welcher ältesten Stils und im schlechtesten Zustande war.

Großbritannien. Londoner Blätter berichten, die Regierung von Corea in Ostasien habe mit Rußland einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen Corea unter russischen Schutz gestellt werde. Gerüchweise ist dies schon länger behauptet worden, aber damals war es unrichtig und heute fehlt es nicht anders. — Zu der neuen russischen Truppenorganisation schreibt der dem englischen Ministerpräsidenten nahe stehende „Standard“: „Jede Macht hat selbstverständlich das Recht, ihre Armee nach eigenem Ermessen zu dislokieren und wir sind weit davon entfernt, zu glauben, daß Rußland es auf einen sofortigen Krieg abgesehen hat. Andererseits aber tragen die von Rußland getroffenen Maßnahmen einen so fetigen, so auf einen Zweck gerichteten Charakter, daß sich Jedem unwiderstehlich die Ansicht aufdrängt, daß an einer bestimmten Stelle früher oder später Wirren erwartet werden.“ — Reuters Bureau meldet aus Zanzibar, der englische Generalconsul habe eine Proklamation erlassen, welche den dort lebenden Engländern verbietet, weder Kontrakte mit Sklavenbesitzern

zu schließen, um Sklaven zur Arbeit zu erhalten, noch auch Sklaven durch Vermittlung ihrer Besitzer oder auf andere Weise zu verwenden.“

Frankreich. Zu einem Possenspiel ganz erbärmlichen Charakters hat sich die französische Justiz in dem Prozeß Gilly nicht allein mißbrauchen lassen, sondern hat sogar willig die Hände dazu geboten. Wer es bisher noch nicht hat glauben wollen, daß die Wilson-Affaire vom vorigen Dezember gar nichts in den zerrütteten und korrumpierten Verhältnissen Frankreichs gebessert hat, dem wird nun der Staar gestochen sein. Und was das Beschämendste für die Republik ist, wenn General Boulanger jetzt auftritt und sagt, die gegenwärtige Wirklichkeit taugt nichts, so hat er Recht. Alle ehrenwerthen republikanischen Organe konstatieren auch, daß die Entscheidung in dem Prozeß Gilly ein sehr schwerer Schlag für das Ansehen der Republik ist. Die Sache liegt folgendermaßen: Der Abg. Gilly, Bürgermeister von Nîmes, hatte in öffentlicher Rede behauptet, was schon Mancher vor ihm gesagt, eine Anzahl von Mitgliedern des Budgetausschusses der Deputiertenkammer, dessen Wort in fast allen staatlichen Finanz-Angelegenheiten das entscheidende ist, seien käuflich und würden auch bestochen, um einzelnen Personen und auch großen Gesellschaften auf Kosten des Staates Vortheile zuzuwenden. Wilson sei entfernt, aber es gebe noch viele Wilsons in der Kammer. Dies Wort, von einem Abgeordneten ausgesprochen, machte ungeheures Aufsehen; die Boulangeristen und Antirepublikaner näherten es nach Kräften aus, aber von den so schmer beleidigten Herren in der Budgetkommission rührte sich zunächst Niemand. Dadurch wurde der Skandal immer größer, und schließlich stellte eins der Kommissionsmitglieder, der Abg. Andrieux, früher Polizeipräsident von Paris, gegen Gilly den Strafantrag wegen Verläumdung, und die Sache sollte nun vor dem Gericht zu Nîmes verhandelt werden. Dem Präsidenten des Gerichtshofes mußte doch selbstverständlich daran gelegen sein, daß über den Fall florer Wein eingeschickt werde; das erbeizigten gebieterrisch das Interesse und Ansehen der Volksvertretung und des Senates. Um so umfassender mußte das Verfahren gestaltet werden, als Gilly vor Gericht sagte, eine große Zahl von Abgeordneten habe sich von den Eisenbahngesellschaften bestechen lassen, er könne dies beweisen und sei bereit dazu. Wahrscheinlich wären höchst kompromittierende Tatsachen an den Tag gekommen und so verhindert denn der Gerichtspräsident auf „höheres Betreiben“ eine Vernehmung hierüber. Er sagte, Gilly dürfe nur gegen den direkten Kläger Belastendes vorbringen, nicht aber gegen einen anderen Abgeordneten. Der Angeklagte erklärte darauf, Andrieux habe er nicht gemeint und der Letztere erklärte nunmehr, da auf das Verhalten der übrigen Abgeordneten nicht eingegangen werden sollte, nehme er die Klage zurück. Das Ende vom Liede war natürlich die Freisprechung des Angeklagten. Ein solches Stück steht in der neuesten Zeit denn doch unerhört da.

Provinz und Umgegend.
† Dynamitexplosion. Ein entsetzlicher Unfall, bei dem 6 Personen ihr Leben einbüßten, hat sich Sonntag Vormittag 11 Uhr in Golpa bei Gräfenhainichen ereignet. Der Steinbrucharbeiter Huth daher fand beim Aufräumen einer Bodenkammer seines Grundstücks einen blechernen Behälter, der wohl schon mehrere Jahre dort gelegen haben mochte, der sich aber mit bloßen Händen nicht öffnen ließ. Neugierig, was wohl die Büchse enthalten möchte, nahm der Mann dieselbe mit nach der Wohnhube, wo er dieselbe zunächst aufzuhauen versuchte. Doch die Büchse blieb verschlossen und da die Neugierde des Mannes auf das Höchste gestiegen war, nahm er den Gegenstand mit nach dem Hofe, um dort die Oeffnung mit Hilfe einer Mistgabel vorzunehmen. Ihm nach folgten seine 6 Söhne im Alter von 13, 12, 11, 9, 5 und 3 Jahren, welche sich um die dort niedergelegte Büchse scharten. Als der Vater nunmehr mit der Gabel in die Büchse stach, erfolgte eine entsetzliche Explosion, da der Inhalt aus Dynamit bestanden hatte. Alle 7 Personen wurden in die Luft geschleudert, ein Kind flog bis hinüber in ein Nachbargehöft.

Der Vater und fünf Kinder wurden entsetzlich verkrümmelt und blieben auf der Stelle todt, während der 11 jährige Knabe mit Verletzungen des Gesichtes und der Augen davon kam. Die Mutter befand sich glücklicherweise in der Stube und zwei weitere Kinder befanden sich nicht zu Hause. Die Detonation, welche die Explosion verursachte, war weithin vernehmbar; der Hofraum des Grundstücks bot das Bild eines Schlachtfeldes. Theile menschlicher Körper lagen überall umher; mehrere Häuser sind arg beschädigt und ist in ganzen Dörfe fast keine Fensterscheibe unversehrt geblieben. Das Zammern der Angehörigen der Verstorbenen nahm kein Ende.

† Folgender fast ungläublich klingende Fall wird aus dem Orte Lettin bei Halle gemeldet: Die 23jährige Tochter eines dort wohnenden Bergmanns litt sehr an epileptischen Anfällen und war in Folge dessen genöthigt, ihren Dienst zu Zeiten aufzugeben und Unterkunft bei ihren Angehörigen zu suchen. Das unglückliche Mädchen neigte, wohl in Folge eines krankhaften Zustandes, sehr zu Entwendungen aller Art, wodurch sich ihre Lage im elterlichen Hause von Tag zu Tag verschlechterte. Namentlich war es die Stiefmutter, die sich in Zurücksetzungen und Hohnheiten gegen das arme Geschöpf erging, so daß die übrigen Bewohner des betreffenden Hauses, ja die Ortsheimwohnerschaft ein Aergerniß daran fanden. In Folge der Krämpfeanfalle stürzte das bedauernswürthe Mädchen des Oefteren zu Boden und schlug sich blutig, doch Niemand wartete seiner und so war es denn kein Wunder, daß es immer mehr und mehr verfiel, so zwar, daß es sich vor Ungewissen nicht mehr retten konnte. Statt nun ihr Kind in eine Krankenanstalt aufnehmen und dort kuriren zu lassen, zu welchem Besuche das vorhandene mütterliche Erbtheil ausgereicht hätte, oder aber ihm sonst menschliche Pflege angedeihen zu lassen, wiesen die Eltern demselben als ferneren Wohnraum einen im Hofe befindlichen — Stall an, in dem das arme Geschöpf seit Wochen kampiren mußte und sich vollständig selbst überlassen blieb. Das Essen brachte ihm die liebevolle Stiefmutter in einem Gefäß, es demselben überlassend, davon zu genießen oder nicht. Der Stall, allerdings mit Stroh versehen, wurde von außen mit einem Riegel geschlossen. Das Geruch von dem Vorfall verbreitete sich in dem Orte und gelangte auch zur Kenntniß des Ortsrichters und des Amtsvorsehers, welche beide am Sonnabend die Behausung des Bergmanns k. aufsuchten und hier im Stalle das arme Geschöpf in einem bedauernswürthen Zustande vorfanden. Die Ueberführung des Mädchens zunächst in andere Pflege und Behandlung wurde angeordnet und die Anzeige bei den zuständigen Behörden erstattet. In dem Orte herrscht begrifflicher Weise eine Erregung, die sich namentlich gegen die Stiefmutter des unglücklichen Mädchens richtet.

Vocal-Nachrichten.
Merseburg, den 20. Novbr. 1888.
§ Um in Betreff des Termins für den Beginn der Schulpflichtigkeit bezüglich der Aufnahme von Kindern in die Volksschule eine Gleichmäßigkeit herbeizuführen, hat der Kultusminister durch Circularerlaß bestimmt, daß die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in die Volksschule derartig zu erfolgen hat, daß zu dem Ostertermin diejenigen Kinder aufzunehmen sind, welche bis zum 1. October des betreffenden Jahres das sechste Lebensjahr zurücklegen — vorausgesetzt, daß sie zum Schulbesuch in körperlicher und geistiger Beziehung auch reif befunden werden und daß in gleicher Weise zum October-Termin diejenigen Kinder Aufnahme finden, welche bis zum 1. April des künftigen Jahres das sechste Lebensjahr zurücklegen.
§ Im hiesigen Regierungsbezirk sind augenblicklich 70 und im Regierungsbezirk Magdeburg 60 Volksschullehrerstellen unbesetzt.
§ Nach den alten Wetterbüchern ist der 15. (17.) November ein ziemlich entscheidender Wendepunkt in der Witterung. War der October in seiner ersten Hälfte mäßig kalt und mäßig naß, trat nachher um den 24. October der Winterregen ein und folgten dann nach dem 1. November scharfe kalte und heitere Tage, so tritt am 15. (17.) November leicht der erste bedeutende Schneefall ein. Ist dieser Schneefall

mit Frost verbunden, so ist mit fast völliger Sicherheit auf einen strengen Vorwinter zu rechnen, und nicht selten erstreckt sich der mit diesem Tage eingetretene Winterfrost bis zum 24. (26.) Januar. Ist dagegen der 15. (17.) November milde vorgegangen, so ist der Frost und Schnee nur selten vor dem 12. (14.) December zu erwarten.

§ „Cornelius Wöß“ jenes ausgezeichnete Schöpfung'sche Lustspiel, welches am 23. November hier von dem Schauspielensemble des Stadttheaters zu Leipzig zur Aufführung kommt, wird sich, wie wir bereits mittheilten, einer ausgezeichneten Besetzung erfreuen. Heute sind wir in der Lage, darüber Näheres mittheilen zu können: Den „Herzog von Falkenburg“ spielt der sehr verwendbare Herr Geiner, „Prinz Curt“ Herr Straßmann, ein Meister in der Darstellung junger Lebemann. Die Rolle der „Baronin Henriette v. Feldheim“ hat inne Frau Olga Lewinsky, die Gattin des berühmten Josef Lewinsky, dem sie in Kürze an das Wiener Burgtheater folgt. Frau Lewinsky bestreift ebenso durch ihr ausgezeichnetes Spiel wie durch den auffallenden Reichtum ihrer Toiletten. Den „Graf von Bernwald“ spielt Leipzigs talentvoller Regisseur, Herr Grünberger, „Paula von Bernwald“ Fräulein Witt, eine Dame, die auf dem Gebiete der dramatischen Kunst sicher noch eine große Zukunft hat, wofür sie erst kürzlich wieder als reizende „Maus“ in Pailleron's gleichnamigen Lustspiel einen Beweis erbrachte. „Arnold Bäckers“ wird dargestellt von Herrn Häufeler, einen Nonviant par excellence, „Engelbert“ von Herrn J. Tietz, einen Schauspieler von seltener Routine und „Loni“ von Fr. v. Kromberg. — Das Gastspiel ist hiernach wirklich geeignet, Spannung zu erwecken, aber diese auch zu rechtfertigen.

Vermischte Nachrichten.

* (Das Standbild Kaiser Wilhelm's I.) welches die konservativen Parteien für den Kaiser von Puttkamer in Silber haben anfertigen lassen, ist nunmehr vollendet. Auf einem vierseitigen, mit abgestumpften Ecken ausgeführten schwarzen Marmorpostament, welches mit reicher Silberverzierung geschmückt ist, steht die Figur des Kaisers im Interimsrock, auf eine Säule gestützt, im linken Bein ruhend. Die Haltung drückt den Moment aus, in welchem der Kaiser einen Vortrag entgegennimmt. Das Postament, welches von vier stark hervortretenden Konsolen gestützt wird, zeigt auf der Vorderfläche erhabene das Wappen der Familie von Puttkamer, darunter eine Tafel, welche die Worte enthält: „Dem treuen Diener des Kaisers und Königs Robert von Puttkamer seine Freunde im Reichstage und Landtage.“ Die drei übrigen Hauptflächen enthalten die Namen der Geber. Die Höhe des ganzen Werkes beträgt 85 cm.

* (Sturm auf der Ostsee.) Wie wir in gestriger Nr. bereits den Lesern mittelst Telegramm mittheilen konnten, hat in der Ostsee am Sonntag ein Südweststurm geherrscht, der mancherlei Unfälle angerichtet hat. Auf dem **Haff versank** ein großer Reifekahn, der polnische Dampfer „Altea“ **strandete** bei Palmniden. Die 16 Personen zählende Mannschaft wurde gerettet. Das Haff ist voll Eis. Mehrere Schiffe liegen fest, die Schifffahrt ist schwierig.

* (Dampferuntergang.) Im indischen Ocean ist ein mit Aiaten besetzter Küstendampfer in einem Wirbelsturm mit Mann und Maus versunken. **An tausend Menschen sind angekommen.**

* (Wegen Fettleibigkeit.) Aus nicht gerade alltäglichem Anlasse erhielt ein Hobbist des in Nürnberg stehenden 14. bayerischen Infanterieregimentes seine Entlassung aus dem Militärvorbande — wegen Fettleibigkeit nämlich. Der Mann, welcher eine zwölfjährige Dienstzeit hinter sich hat, erhält 12 Mark Pension und die Berechtigung auf Civilversorgung — hoffentlich nicht als Briefträger.

* (Von den Fremdwörtern.) Auch die Große Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft giebt die Fremdwörter auf und fängt an, Deutsch zu reden. So hat dieselbe mit Beginn des Winterfahrplans die Abonnementarten eingeben lassen und solche durch das Wort Zeitarten ersetzt. Auch läßt dieselbe keinen Extra-Wagen mehr gehen und scheidet nur noch Sonderwagen aus. Die früheren Billets sind durch Fahrscheine

ersetzt und die Passagiere in Fahrgäste, die Konbuktüre in Schaffner verwandelt worden.

* (Hütet die Kinder!) Eine junge Frau in Klein-Gliede bei Potsdam hatte Zeug in der Nähe eines eisernen Ofens zum Trocknen aufgehängt und den Kinderwagen mit ihren sechs Monate alten Kindern vor denselben geschoben. Kurze Zeit darauf verließ sie das Zimmer. Als sie wiederkam, war das Zeug verbrannt, der Kinderwagen in Mitleidenschaft gezogen worden, das Kind darin todt. Die über den Tod des Kindes trostlose Frau eilte in der ersten Aufregung davon und seht über den Verbleib bis jetzt jede Spur.

(Zum großen Berliner Postdiebstahl) wird noch bekannt, daß von der Deutschen Bank die von ihr ausgelegte Belohnung von 10000 Mark dem Berliner Polizeipräsidenten zur weiteren Veranlassung überwiesen worden ist. Die Prämie soll in mehr als 20 Theile zerlegt werden, denn es handelt sich dabei nicht nur um die Berliner und Hamburger Polizeibeamten, welche zunächst in Frage kommen, sondern auch um verschiedene Civilpersonen, welche bei den Ermittlungen direkt und indirekt mitgewirkt haben.

Markt-Berichte.

Halle, 20. November. Preise mit Ausschluß der Mältergebühren per 1000 Kilo netto, Weizen flau, 168—190, feiner — M., Roggen flau, 168—169 M. Gerste Futter-gef. 140—153 M. Mittelforten rubiger, 160 bis 176 M., extra feine bis 192 M. bezahlt. Ocker rubiger 147—153 M. Raps — M., ohne Angebot. Weizen — M., Rüben — M., ohne Angebot, Erbsen Victoria 165—185 M. Kimmel, ausfl. Saad per 100 Kilo netto, sehr flau 44—47 M., Stärke einfl. Kraß von 100 Kilo Inbalt per 100 Kilo netto, fest 41,00—42,00 M. Ermittelte Preise der Erzeugnisse p. 100 Kilo netto. Rindfleisch 30—38 M., Schonen — M., ohne Angebot — Kleintiere ohne Angebot. — Weisklee — M. Schweißklee — M. — Rothklee — M. — Gepackter — M.

Futter-Artikel: Futtermehl fest, 14,50—15,50 M., Roggenkleie fest, 11,25—11,75 M., Weizenhaalen 9,50 M., Weizenroggenkleie 10—10,50 M. Malzkeime gefucht, helle 10,50 11,50 M., dunkle 9,50—10,50 M. Deltuchen 14 b. 14,5 M. Weizen 29—30,50 M. Rindöl 58,50 M. Petroleum 27,00 M., Solaröl gefucht, 0,525/30* 16,00— M. Spiritus p. 10000 Liter-Procent, fest, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,00 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,80 M.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Des Kindes liebliches Spiel! So titelt sich eine uns vorliegende kleine Schrift, welche die Beachtung aller Eltern und Erzieher verdient. Schon das Außere des Buches verräth uns, daß wir durch dasselbe mit einem gebieterischen Artikel bekant gemacht werden. Außerordentlich in Farbendruck ausgeführt, zeigen uns die verschiedenen Bauvorbilder, welche überaus schön bewerkelt mit den tüchtigsten bekanteten Anter-Steinbauwerken hergestellt werden können. Die beigebrannten Urtheile angelegener Lehrer und die Dantescherungen vieler Eltern lassen keinen Zweifel darüber, daß die darin ausführlich beschriebenen Anter-Steinbauwerken in der That das liebste Spiel- und Beschäftigungsmittel der gesammten Kindermwelt sind. Wir können allen Eltern nur empfehlen, sich das kleine Buch von H. Ad. Richter u. Cie. in Hildesheim kommen zu lassen; die Zufendung erfolgt unentgeltlich und franco.

Für bewiesene Theilnahme bei dem Tode unseres lieben Gatten und Vaters des Herrn Carl Schumpelt sagen herzlichen Dank. Merseburg, 20. November 1888.

Die Hinterbliebenen.

Wie sich das Gute rasch Bahn bricht, beweisen Apoth. Bebold's Lindona-Tabletten, Nervenpläschen; man findet dieselben in jedem besseren Hause und kann tagtäglich beobachten, wie solche von Herren, besonders aber von Damen nach anstrengender Arbeit oder im Theater und Concertsaal, auf Ballen und Soireen, wenn Uebermüdung und Abspannung eintritt, genommen werden. Es ist eigenhümlich, wie man sich nach Genuß von 1—2 dieser Bebold'schen Nervenpläschen rasch wieder munter, frisch und gefäht fühlt, so daß die eingetretene Abspannung und Uebermüdung einem Wohlbehagen weicht, welches ermöglicht, das bereits zur Last genordene Vergnügen ungestört weiter zu genießen. Dabei ist der Gebrauch auch auf die Dauer ohne schädliche Folgen, und außerdem können die Nervenpläschen, infolge der handlichen Verpackung stets bei sich geführt und unauffällig genommen werden. Erhältlich pr. Kästchen M. 1.— in allen Apotheken.

Walt. Citronen bei 100 St. 6,80 M., 50 St. 3,50 M.,

Brab. Sardellen à Pfd. 1 M., bei 5 Pfd. à 90 Pf.

empfiehlt **Herrn. Rabe Nachfolger.**

Haus-Verkauf.

Ein vor mehreren Jahren erbauter mass. Wohnhaus pp., unmittelbar vor der Stadt an der Leipziger Chaussee, welches sich auch zur Anlage eines jeden Geschäftes eignet, ist bei der Hälfte Anzahlung billig zu verkaufen. Unentgeltliche Auskunft erteilt **Carl Rindfleisch, Merseburg, Barackstraße 13.**

Stangenspargel, Suppenspargel, junge Erbsen, Schnittbohnen

in Büchsen von 2 Pfd., 1 Pfd. u. 1/2 Pfd., sowie **Mixed-Bidles in Gläsern** **Compot-Früchte** in größter Auswahl empfiehlt in besser Qualität zu billigsten Preisen.

Paul Räther, Markt 5.

Frische englische Natives-Austern, frische feiste Fasanhähne, frisches Rehwild, prima Astrachaner Caviar, fließend fetten ger. Rhein-Lachs, **frischen Schellfisch**, p. Pfd. 20 Pf., prima Magdeburger Sauerkohl, frische Salzbohnen. **empfehl** **G. L. Zimmermann.**

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) **1 Kiste enthält ca. 440 Stück,** versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Riste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen. **Hugo Wiese, Dresden-Kaulbachstr. 35 I.**

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch **Fr. Schreiber's Conditorei.**

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik. Monatlich 2 Nummern (mit Theilgabe). Preis pro Quartal 1 Mk. Probenummern gratis und franco. Leipzig. **C. A. Kochs Verlag.**

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 13-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufshörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein-Säckingen (Baden).** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Eine Wohnung, 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist per 1. Januar zu beziehen **Lindenstraße 6, 2 Tr.**

Markt 6. Otto Peckolt, Markt 6.

Colonialwaaren- und Bankgeschäft.

Hierdurch offerire ich sämmtliche Artikel meines Colonialwaarengeschäfts in nur besten Qualitäten zu stets angemessenen Preisen.

Besonders empfehle ich

Rohen u. gebrannten Caffee

von feinstem Geschmak in verschiedenen Mischungen, sowie die als sehr preiswürdig anerkannten und in ganz frischer Waare eingetroffenen Sorten von feinem, reinem

Souchong- und Melange-Thee

von der Firma Riquet & Co. in Leipzig.

Chocoladen und Cacao

von Jordan & Timaeus, Dresden.

Arac und Burgunder Punsch-Essenz

von Josef Selner in Düsseldorf.

Getreide-Rümmel

von J. A. Gilka in Berlin.

ff. Arac, Rum und Cognac.

Otto Peckolt in Merseburg.

Grosse Schlesische Gold- u. Silber-Lotterie.

Ziehung in Berlin am 17. u. 18. Januar 1889.

Hauptgew. 50000 M. Gold.

Die sämmtlichen Loose à 1 M. kommen durch das Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unt. d. Linden 3

zur Ausgabe u. sind von demselben gegen Einsendung des Betrages zu beziehen.

Breslau, den 19. Oktober 1888

Das Central-Comité.

Heinrich IX., Prinz Reuss.

Auf zehn Loose ein Freiloose. Jeder Bestellung sind 20 Pfg. Porto u. Gewinnliste beizufügen.

Gewinne in Gold und Silber.

	Mark
1 goldene Säule	= 50 000
1 do. do.	= 20 000
1 Hauptgewinn	= 5 000
1 do. do.	= 2 000
2 Gewinne von je 1000	= 2 000
4 do. „ „	500 = 2 000
19 do. „ „	100 = 1 900
40 do. „ „	50 = 2 000
40 do. „ „	40 = 1 600
50 do. „ „	30 = 1 500
200 g. Münz. „ „	20 = 10 000
2000 s. „ „	5 = 4 000

Vorläufige Anzeige

für Merseburg und Umgegend.

Der renommierte **Circus Blumenfeld & Goldkette** wird Anfang nächsten Monats mit seiner aus 50 Personen bestehenden Truppe, worunter Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges ein Corps de Ballet, ein Pairfall von 30 Pferden sich befinden, hier eintreffen und im Saale der **Kaiser Wilhelms-Halle** der extra zu einem Circus umgebaut ist, einen Culois von Vorstellungen eröffnen. Alles Nähere später.

Blumenfeld & Goldkette,

Circusdirectoren und Eigenthümer.



Von Mittwoch, den 21. d. M. steht wieder ein großer Transport beste **Altenburger hochtragende**, sowie **neumilchende Kühe** mit den **Kälbern**, desgl. **Simmenthaler sprungfähige Bullen** bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Zur Lieferung von

Preßkohlensteinen, Brikets, Böhm. Braunkohle, Grudecoat, Kohlenanzünder,

in bester Qualität zu den billigsten Preisen hält sich bestens empfohlen

Max Thiele,
Hofmarkt 12.

Nähmaschinen für Familien u. Handwerker, vorzügl. deutsch. Fabr. f. vielfach vram. Mehrl. Garantie. **Reparaturen** aller Systeme, in eigen Werkstatt prompt u. billig. Alle Einzeltheile haben, Del. zc.

Gustav Engel, Mechaniker,
Weiße Mauer 3.

Im Bürgergarten

ist ein großes Logis, 7 Piecen, zu vermieten und sofort zu beziehen.

E. M. Tenber.

Jünger & Gebhardt's preisgekrönte
Glycerinseife der Kiegel 6 Stück. à 45 Pf.
in Stück à 10, 15, 20, 25 u. 30 Pf.
Cocosseife der Kiegel 6 Stück. à 45 Pf.
Glycerinseife „ „ 25 Pf.
Haushaltseifen der Carton div. Gerüche 1 M.
sind die billigsten Familienseifen.

Preisgekrönte Tafelseife à Stück. 50 Pf.
„ Lanolincremeseife à „ 75 „
„ „ Haushaltseife à „ 50 „
„ „ „Schthypolseife à „ 75 „
„ „ „Birkentbeerseife à „ 50 „
machen die Haut geschmeidig und verhindern das Auspringen oder Zerreißen derselben.
Sommerproben-Quecksilberseife gegen Ausschläge und Flechten zc.
Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend bei
Oscar Lebert,
Drogen- und Farbenhandlung
Burgstrasse 16.

Stolzeische Stenographie.

Unterrichts-Cursus.

Der Stolzeische Stenographen-Verein beginnt am Montag, den 26. d. M. Abends 8 Uhr im Restaurant „Nürnberger“ seinen diesjährigen Unterrichts-Cursus in der Erlernung der vereinfachten Stolze'schen Stenographie (neustes System).

Anmeldungen zur Theilnahme hieran werden vom Vereinsvorsitzer, Verbandes-Sekretär Krause, Oberaltenburg 23 noch entgegengenommen.

Fortbildungscursus.

Zur Vereinfachung der Stolze'schen Stenographie sind System-Veränderungen festgesetzt, mit deren Erlernung seitens der Vereins-Mitglieder nächsten Mittwoch, d. 21. d. M. von Abends 8 Uhr an im Restaurant „Nürnberger“ begonnen wird.

Hieran können auch außerhalb des Vereins stehende Personen, welche der Stolze'schen Stenographie kundig sind, gegen mäßiges Honorar theilnehmen.

Anmeldungen hierzu seitens der Letzteren nimmt der obgenannte Vereins-Vorsitzer ebenfalls entgegen.

Der Vereins-Vorstand.

Ortskrankenkasse der Bäcker.

General-Versammlung

Donnerstag, d. 29. November c. Nachmittags 5 Uhr in der Restauration „zur guten Quelle“ hier. Tagesordnung: 1) Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung. 2) Neuwahl des Vorstandes.

Anträge und Beschwerden über die verhandelt werden soll, sind an den Unterzeichneten bis zum 28. Nov. c. schriftlich einzureichen.

Die Herren Arbeitgeber und Kassemittelglieder werden erucht, recht zahlreich zu erscheinen. Eine nochmalige Einladung erfolgt nicht.

Der Vorstand.

Destar Klappenbach, Vorsizender.

Ein gewandtes Stubenmädchen und ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit werden zum 1. Januar k. J. gesucht.

Karlstraße Nr. 7.

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 21. Novbr. **Wallensteins Lager.** Hierauf: **Die Piccolomini.** Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22. Nov. **Wallensteins Tod.** Wallenstein: Heinrich Jantich. — Freitag, 23. Nov. Einmaliges Gesamtgastspiel des Balletpersonals vom Stadttheater in Leipzig, unter Leitung des Balletmeisters Jean Jollineli. Dazu: **Das Versprechen hinterm Herd. Ein Wort an den Minister.** — Sonnabend, 24. November. **Fra Diavolo.** Titelrolle: Kammerjäger Koebke.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Mittwoch, 21. Novbr. **Fra Diavolo.** Komische Oper. (Anfang 1 1/2 Uhr.) Altes Theater. — **Cornelius Boh.** (Anfang 7 Uhr.) — **Carola-Theater.** Ensemble-Gastspiel der Münchener: **Die Zwiderwurzen.** (Anfang 7 Uhr.)